



ILLUSTRATION: PETER WANNER / FOTO: RUBBERBALL

Ungewollt im Mittelpunkt

Sie sind eine harmlose Laune der Natur. Doch besonders Kinder leiden psychisch unter abstehenden Ohren. Eine Operation kann ihnen wieder neues Selbstbewusstsein geben.

** von Sabine Schritt*

Dumbo, der kleine Elefant, kommt mit überdimensional grossen Ohren zur Welt. Die Hauptfigur des gleichnamigen Disneyfilms wird von den anderen Tieren dafür verspottet und ausgegrenzt. Eine Erfahrung, die auch viele Kinder mit abstehenden Ohren machen. Minderwertigkeitsgefühle belasten sie im Kindergarten oder in der Schule.

Kein Einfluss auf das Hörvermögen

Dabei sind abstehende Ohren eigentlich nur ein kleiner Formfehler, eine Laune der Natur, die keinen Einfluss auf das Hörvermögen hat und auch sonst keine Einschränkungen mit sich bringt. «Wenn aber Kinder psychisch

massiv unter ihren abstehenden Ohren leiden, ist eine operative Korrektur auf jeden Fall zu befürworten», meint David Holzmann, leitender Arzt an der ORL-Klinik des Universitätsspitals Zürich. Vielen Kinder ver helfe diese zu neuem Selbstbewusstsein und sei oft die bessere Lösung als eine Therapie beim Kinder- und Jugendpsychiater. «Erwachsene hingegen lassen eine Ohrenkorrektur meist aus rein kosmetischen Gründen vornehmen», so Holzmann.

Wenn der Abstand zwischen Ohr und Kopf mehr als 18 Millimeter beträgt, sprechen Fachleute von abstehenden Ohren, sogenannten Segelohren. «Eine feste Grenze gibt es jedoch nicht, ge-

nauso wenig wie eine ideale Ohrstellung. Es handelt sich hier um rein subjektive Werte», so Holzmann. Die Ohren stehen aussergewöhnlich vom Kopf ab, entweder durch eine angeborene Fehlbildung des Ohrknorpels, so dass dieser in einem unglücklichen Winkel zum Kopf steht, oder durch eine fehlende oder zu schwach ausgeprägte Ohrfalte.

Kleiner Schnitt hinter dem Ohr

«Es gibt zahlreiche Verfahren der Ohranlegung», erklärt Holzmann, «die Ausgangslage ist individuell unterschiedlich.» Die meisten Techniken basieren darauf, dass durch einen Schnitt an der Rückseite des Ohrs der Knorpel freigelegt, ausgedünnt und in die gewünschte Form gebracht wird. Ohrenkorrekturen können in jedem Alter vorgenommen werden, idealer-

weise aber zwischen dem 8. und 14. Lebensjahr. Dann haben die Ohren ihre endgültige Grösse fast erreicht, der Knorpel ist aber noch elastisch und gut formbar. Der Eingriff wird mit Lokalanästhesie und ambulant, bei Kindern unter acht Jahren mit Vollnarkose durchgeführt und dauert dreiviertel bis eineinviertel Stunden pro Ohr. Vor allem in der ersten Woche nach dem Eingriff besteht eine gewisse Infektionsgefahr. «Eine Operation beinhaltet immer ein Risiko», betont Holzmann. «Wichtig ist eine exakte Aufklärung vor dem Eingriff, auch über die möglichen Komplikationen.» Die Patienten seien zwar bei den Ohrenkorrekturen zurückhaltender geworden, es sei aber immer noch ein häufiger Eingriff. Zwischen 30 und 90 solcher Operationen werden pro Jahr am Universitätsspital durchge-

Wer trägt die Kosten?

Eine Ohrenkorrektur kostet mit Lokalanästhesie zwischen 2500 und 3000 Franken, mit Vollnarkose rund 4000 Franken. Es handelt sich um einen kosmetischen Eingriff, den die Grundversicherung nicht abdeckt. Bei einer psychischen Indikation ist eine Kostenübernahme oder -beteiligung der Krankenkasse jedoch möglich. Je jünger der Patient ist, desto höher die Chance, dass die Krankenkasse einen Teil der Kosten übernimmt.

führt. Nach dem Eingriff muss der Patient einige Tage einen sterilen Kopfverband tragen, danach einen Monat lang einen Stirnverband während der Nacht.

* Sabine Schmitt ist freie Journalistin und lebt in Pfaffhausen (ZH).